Nummer 3
September 2016
44. Jahrgang

JOSEPHINER

Verband ehemaliger
Hörer am
Francisco Josephinum

NACHRICHTEN

Generalversammlung

Robert Fitzthum wiedergewählt

Bei der Generalversammlung des Absolventenverbandes wurde Obmann Robert Fitzthum für weitere drei Jahre in seiner Funktion bestätigt.

Es war – einmal mehr – ein kleines Trüppchen, das sich zur diesjährigen Generalversammlung des Absolventenverbandes auf Schloss Weinzierl eingefunden hatte. Nur gut zwei Dutzend Josephinerinnen und Josephiner trotzten den heißen Temperaturen am 1. Juli und waren am Freitagnachmittag nach Wieselburg gekommen.

Kurz und bündig, wie man es von ihm gewohnt ist, berichtete Obmann Robert Fitzthum im Beisein seiner beiden Stellvertreter Stephan Pernkopf und Claudia Zinner über die diversen Vereinsaktivitäten des vergangenen Jahres. Kassier Hans Langegger informierte und erläuterte die aktuelle sehr positive Finanzgebarung des Verbandes sowie Rechnungsprüfer Josef Willim auch im Namen seines Kollegen Andreas Mirtl über die wenige Tage zuvor erfolgte ordnungsgemäß durchgeführte Kassaprüfung. Obmann und Vorstand des Absolventenverband FJ wurden daraufhin einstimmig entlastet.

Bei den Neuwahlen des Vorstandes wurde Robert Fitzthum, seit 2010 nunmehr der siebente Obmann des Absolventenverband FJ seit dessen Gründung vor 113 Jahren, in seiner Funktion bestätigt, ebenso seine beiden Stellvertreter sowie die beiden Schriftführer und der Kassier.

Aus dem Kreis der weiteren 18 Vorstandsmitglieder schieden vier Kollegen aus und wurden durch folgende Neuzugänge ersetzt: Gudrun Nagl folgte nicht nur am

Fortsetzung auf S 4

© Weber

Dritte Amtsperiode für Josephiner-Obmann Robert Fitzthum

Agrarschulen glänzten bei Zentralmatura

Mit hervorragende Ergebnissen bei der ersten Zentralmatura haben gerade die Höheren Schulen für Land- und Forstwirtschaft abgeschnitten.

Darüber freute sich auch Landwirtschaftsminister Andrä Rupprechter, selbst Absolvent der HBLA Ursprung bei Salzburg.

Herausragend gut: das Francisco Josephinum Wieselburg. Im Schnitt entfielen mehr als 40 Prozent der Maturanoten der neuen Agrarschulen-Absolventinnen und Absolventen in den Zentralfächern auf „Sehr gut“ und „Gut“, in „angewandter Mathematik“ wurden sogar noch bessere Ergebnisse erzielt.

Die „Matura neu“ wurde heuer erstmals in allen berufsbildenden höheren Schulen und damit auch in den elf Höheren Schulen des BMLFUW durchgeführt. In der Landtechnik-Klasse am FJ lag der Notenschnitt im schwierigen Mathematik-Teil bei einem Spitzenwert von „1,48“.

Die Liste der neuen FJ-Absolventinnen und Absolventen findet man auf Seite 10

Landtechnik seit 60 Jahren am FJ

Am 30. September erinnert eine kleine Jubiläumsfeier im Schloss Weinzierl an den Beginn der Landtechniker-Ausbildung am FJ.

Das Jubiläum „60 Jahre Abteilung Landtechnik“ beginnt um 16 Uhr im Festsaal. Gastgeber sind Schuldirektor Hofrat Alois Rosenberger sowie der Absolventenverband FJ. Nach einer kurzen Gesprächsrunde „Wie alles begann“ mit dem Vertretern des ersten Landtechnik-Jahrgangs 1956 folgt der Festvortrag von Markus Baldinger, Geschäftsführer der Firma Pöttinger über die „Zukunftsbranche Landtechnik: Herausforderungen für die Industrie, die Landwirtschaft sowie für deren Nachwuchs.“ Nach einer Diskussion zum Thema erwartet die Teilnehmer ein Buffet in der Aula. Eingeladen sind alle Absolventen des FJ, eine kurze Anmeldung am besten per Mail im Schulsekretariat wird erbeten:
direktion@josephinum.at

Technopol Wieselburg

Wieselburger Wissenschafter forschen an innovativen Sensortechnologien und Datenvernetzungen für die Landwirtschaft.

Landwirtschaft 4.0 verstehen Unternehmen und Forschungseinrichtungen des ecoplus Technopols Wieselburg als Auftrag, die Agrarproduktion mit technologischen Innovationen zu vernetzen und damit effizienter und nachhaltiger zu gestalten. Längst kommen auch in Österreich Landmaschinen zum Einsatz, die mit dem Internet verbunden sind und während der Arbeit am Feld ihre geographische Position sowie wichtige Messwerte in die Cloud senden. Dabei erhält etwa der Düngerstreuer die Anordnung, welche Düngermenge an welcher Stelle eines Feldes ausgebracht werden soll.

Der Technopol Wieselburg beschäftigt rund 230 hochqualifizierte Mitarbeiter, darunter 160 Wissenschafter. Diese forschen unter anderem an der Entwicklung neuer, intelligenter Sensortechnologien sowie der Datenvernetzung. So hat das Team um Andreas Prankl nun eine App entwickelt, welche Pflanzenschutzmaßnahmen aufzeichnet, Anbau- und Düngepläne erstellt sowie die gesamten Schlagaufzeichnungen vom Anbau bis zur Ernte dokumentiert. Für Niederösterreichs Wirtschaftslandesrätin Petra Bohuslav spielt der Technopol Wieselburg daher „eine Schlüsselrolle beim Thema Landwirtschaft 4.0.“

Der Technopol Wieselburg das Kompetenzzentrum Bioenergy 2020+, das Futtermittellabor Rosenau der LK Niederösterreich, das Lebensmitteltechnologische Zentrum, die BLT Wieselburg für die Forschung sowie Prüfung im Bereich Biomasse und Landtechnik, die Ausbildungseinrichtungen des Francisco Josephinum als auch den Campus Wieselburg der FH Wiener Neustadt

Wolfgang Lutz, Heinrich Prankl

10. November: Erster Treff.Punkt Landtechnik

Wolfgang Lutz, Entwicklungschef der Firma Busatis und Heinrich Prankl, Leiter für Forschung und Innovation am FJ haben viele Gemeinsamkeiten. Beide sind LT-Absolventen des FJ, arbeiten in ähnlichen Bereichen an innovativen Entwicklungen der Landtechnik und haben bereits mehrere Projekte gemeinsam abgewickelt. Treffen sich die beiden, ob privat oder dienstlich, ist es nicht verwunderlich, dass meist über Neuigkeiten in ihrer Branche gesprochen wird. Nun wollen beide diesen Kreis erweitern: „Es wäre schön, sich hin und wieder auch mit anderen Gleichgesinnten in lockerer Atmosphäre zu treffen, um sich über aktuelle Themen der Landtechnik auszutauschen.“ Mit Klaus Nagelhofer vom Technopol Wieselburg, wurde ein weiterer Unterstützer gefunden, der die Planung und Ausschreibung übernimmt. Zwar findet schon jetzt jeden Donnerstag in Wieselburg ein Landtechniker-Stammtisch statt. Um diesem Netzwerk eine Struktur zu geben, wurde nun die Idee eines „Treff. Punkt Landtechnik“ geboren. Prankl: Wir werden zu ausgewählten Terminen externe Vortragende einladen. Nach deren Impulsreferat besteht Gelegenheit zur Diskussion, zum Wissensaustausch oder auch nur zum Small-Talk.“ Der erste Termin findet am 10. November 2016 ab 18 Uhr im Brauhaus in Wieselburg statt. Gastredner ist Gutsbesitzer Maximilian Hardegg. Im Anschluss gibt es Bier, Weißwurst und Brezen. Lutz: „Wir hoffen auf möglichst viele Interessenten.“ Um 16 Uhr kann auch die BLT in der Rottenhauser Straße 1 besichtigt werden.

Auf Jobsuche?
www.josephiner.at

© Weber (1), Fotolia (1)

Austro Diesel

Wir mobilisieren alles.

TOP ANGEBOT!

EUR 8.131,– geschenkt!*

Gültig nur bis zum Nationalfeiertag!
Feiern Sie mit uns!

MF | MAXIMAL FUNKTIONAL

- Maximale Verfügbarkeit
- 24/7 Ersatzteilservice
- Mobilität und Produktivität für Ihren Traktor

Dafür sorgen wir – die Menschen hinter Massey Ferguson.

MF 5610 | 105 PS

LIMITIERTE GRÜNLAND EDITION NUR FÜR KURZE ZEIT IN ÖSTERREICH!

Feiern Sie mit uns den Nationalfeiertag mit unserem TOP ANGEBOT bis 26. Oktober 2016:

- MF 5610 mit 105 PS Limited Edition
- + **Gratis** Fronthydraulik
- + **Gratis** Komfortpaket

= EUR 8.131,– GESCHENKT!*

*MF 5610 zum Neupreis von EUR 69.900,– inkl. MwSt. mit **gratis** Fronthydraulik und Komfortpaket im Wert von EUR 8.131,– inkl. MwSt., solange der Vorrat reicht. Nähere Informationen zur Ausstattung und attraktiven Finanzierungsangeboten bei Ihrem MF-Vertriebspartner. Irrtümer und Fehler vorbehalten. **Angebot gültig bis 26.10.2016!**

MASSEY FERGUSON

+43/1/70120-0 • verkauf@austrodiesel.at • www.austrodiesel.at

Neue und bereits bekannte Gesichter im Vorstand des Absolventenverbandes

FJ Josef Braunsteiner als Abteilungsvorstand der Lebensmitteltechnologie, sondern übernahm auch dessen Funktion im Absolventenverband. Nach seinem Rückzug in den wohlverdienten Ruhestand nun auch aus dem Kreise der Josephiner folgte auf Gottfried Schabbauer dessen Sohn Johannes, er ist Biolandwirt im Laab am Walde im Wienerwald. Die Aufgaben der beiden Manager-Kollegen Walter Dorninger (früher Landhof und Almi Deutschland) sowie Peter Heftberger (Efko) übernehmen künftig Martin Gundendorfer, Mitarbeiter der SVB Oberösterreich und Josef Schmid, Mitarbeiter im Büro des OÖ. Wirtschaftslandesrates. Beide Josephiner sind vor allem den Kollegen im Land ob der Enns als engagierte Stammtisch-Organisatoren bekannt.

Gebührenden Dank sprach Obmann Fitzthum vor allem Josef Braunsteiner für seine langjährige Mitarbeit (seit 1993) im Verband ehemaliger Hörer am FJ aus und überreichte ihm ausgewählte Weine aus Wien. Dem „Josephiner-Urgestein" Gottfried Schabbauer, einst Güterdirektor des Stiftes Schotten in Wien und seit 1974 (!) mit kurzer Unterbrechung im Absolventenverband FJ sowie darüber hinaus später auch als Obmann des Elternvereins der Schule sowie im FJ-Kuratorium engagiert, wurde trotz seiner Abwesenheit besonderer Respekt gezollt.

Wiener Wein zum Abschied für Josef Braunsteiner (li.)

Bestens besucht war auch heuer wieder das Josephinertreffen auf der Wieselburger Messe. Etwa 150 Absolventinnen und Absolventen nahmen trotz hochsommerlicher Temperaturen daran teil. Das „Volksfest-Get together" am Messestand von Gut Streitdorf und Biomin war wie in den vergangenen Jahren wieder professionell vorbereitet worden von den Kollegen Martin Wieser (Biomin), Johann Nolz und Werner Habermann (beide Gut Streitdorf) sowie den Vorstandskollegen Georg Pernkopf und Alois Seiringer. So gab es nicht nur kühles Wieselburger Bier zu köstlichem Spanferkel. Auch die „Lehrerpartie" des FJ unter Kapellmeister – und launigem Entertainer – Manfred Nolz spielte wieder auf. Und für Kollegen in besonderer Feierlaune gab es vom Wieselburger Messedirektor und Josephiner-Kollegen Werner Roher zudem noch Freikarten für den Besuch des Volksfestes nach Ende des Treffens um etwa 21 Uhr.

BERNHARD WEBER

Traditionelles „Get together“ am Messestand von Biomin und Gut Streitdorf

Trotz Sommerhitze waren rund 150 FJ-Absolventen zum Volksfest-Treffen gekommen.

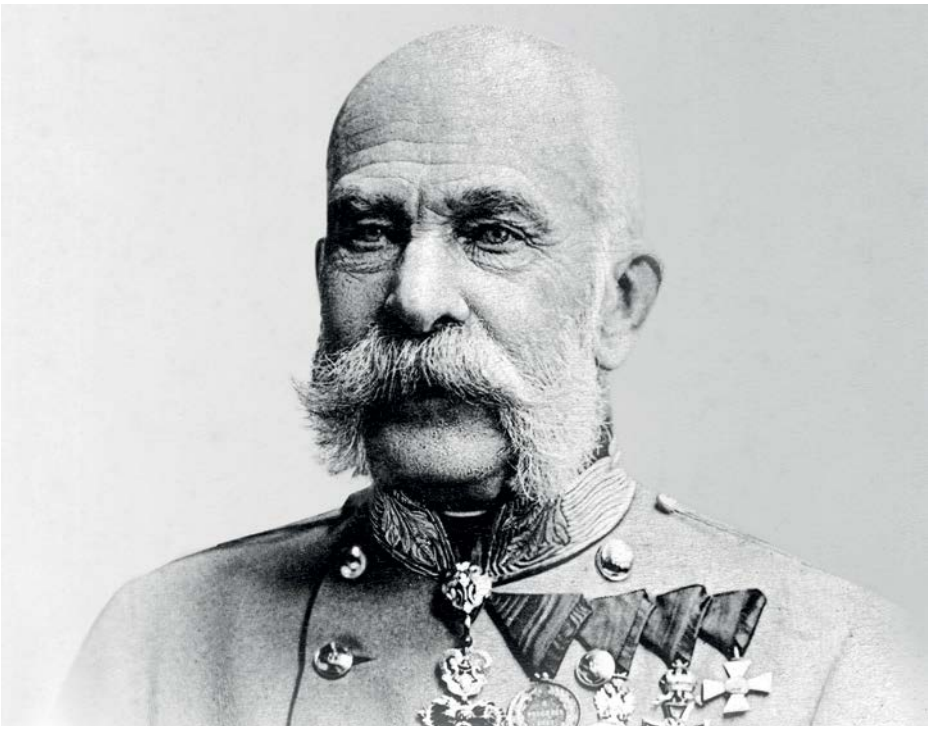
Vom Sponsor Gut Streitdorf gab es heuer zum Bier köstliche Spanferkel-Semmeln.

Die Lehrerpartie unter Kapellmeister Manfred Nolz ließ es sich auch heuer nicht nehmen und spielte gehörig auf.

© Weber, Gebhart

Das Leben des Kaiser Franz Josef

Im November jährt sich zum 100. Mal der Todestag von Franz Josef I., dem Namenspatron des „Francisco Josephinum“ auf Schloss Weinzierl. Zwei Wiener Historiker haben eine lesenswerte Biographie über den längstdienenden Kaiser von Österreich und König von Ungarn geschrieben.

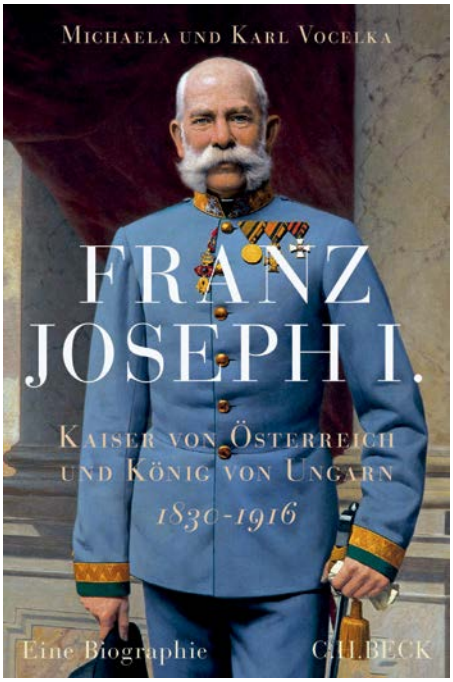


Franz Josef kam bekanntlich als gerade einmal 18-jähriger in den Wirren der der Revolution von 1848 auf den Thron, und er blieb Kaiser stolze 68 Jahre lang. Es gibt kaum einen Monarchen, dessen Leben und dessen nachträgliche Betrachtung so weit auseinanderklaffen. Vor allem die Verklärung des „Franzl“ aus den ‚Sissi‘-Filmen der 1950er Jahre wirkt bis heute. Michaela und Karl Vocelka haben für das heurige Gedenkjahr – Franz Joseph starb am 21. November 1916 in Schloss Schönbrunn – das Leben des Kaisers in Buchform nachgezeichnet und eine spannende, umfassende und gründlich recherchierte Biographie dieses bedeutenden Monarchen vorgelegt.

Zwar steht die Persönlichkeit des Monarchen im Vordergrund, doch um dessen Politik verständlich zu machen, haben sie sorgfältig die Rahmenbedingungen seiner Herrschaft herausgearbeitet – seine Erziehung, die Familientraditionen, die Lage der Monarchie, Hofhaltung und Verwaltung seines Reiches. Ihren Fokus richteten die Autoren auch auf die kulturellen und innenpolitischen Entwicklungen in seiner Regierungszeit im Vielvölkerreich sowie die außenpolitischen Krisen, die in der Katastrophe des Ersten Weltkriegs münden. Und auch die vielen Tragödien während Franz Josephs Amtszeit kommen nicht zu kurz: die militärischen Niederlagen, die Hinrichtung seines Bruders Maximilian in Mexiko, der Selbstmord seines Sohnes, Kronprinz Rudolf, unter skandalösen Umständen in Mayerling, der langsame Verlust seiner geliebten Frau und deren spätere Ermordung am Genfer See und das heraufziehende Ende der Habsburgermonarchie durch die Ermordung des Thronfolgers Franz Ferdinand in Sarajewo.

Die ersten Pressestimmen zum Buch waren einhellig positiv: „Der letzte große Habsburgkaiser wird hier vom Schleier der Nostalgie befreit“ (OÖ Nachrichten); „Ein solides, gut erzähltes Buch“ (Lesart); „Eine starke Ouvertüre zum 100. Todestag“ (Falter); „Ein gut lesbares Buch“ (Buchkultur).

Das „Francisco-Josephinum“ ist in dem Buch leider mit keinem einzigen Wort erwähnt. Dabei hat der Kaiser als Namenspatron der 1869 in Mödling gegründeten Ackerbauschule das FJ immerhin zweimal besucht: am 11. Juli 1871, zwei Jahre nach der Schuleröffnung sowie am 3. Oktober 1894 anlässlich der „Feier des 25jährigen Bestandes der Landwirtschaftlichen Lehranstalt und ihrer Zweiganstalten“. Die benachbarte Gärtnerschule war damals zu Ehren der Kaiserin als „Elisabethinum“ bezeichnet worden.



Am Schloss Weinzierl, seit 1796 im Besitz der kaiserlichen Familie, hatte Franz Josef dagegen nie Interesse gezeigt. Und es 1883 dem „Kaiser Franz Joseph Jugend Asyl Verein“ geschenkt, der darin ein Heim für schwer Erziehbare einrichtete. Die meisten Möbel waren zuvor in andere Schlösser verbracht worden, darunter viele nach Schloss Ort am Traunsee. Nach dem Ende der Monarchie ging Schloss Weinzierl ins Eigentum der Stadt Wien über. Erst 18 Jahre nach dem Tod des Kaisers, 1934, übernahm das Landwirtschaftsministerium das Gebäude und übersiedelte das Francisco Josephinum dorthin.

BERNHARD WEBER

„Franz Joseph I. 1830–1916“,
von Michaela und Karl Vocelka,
Verlag C.H.Beck, 458 Seiten, 26,95 €
ISBN 978-3-406-68286-5

© Schloß Schönbrunn Kultur- und Betriebsges.m.b.H.; Verlag C.H.Beck

Kaiser-Besuch am Josephinum

Zweimal besuchte Franz Josef I. „seine" Agrarschule in Mödling, so am 3. Oktober 1894 anlässlich der 25 Jahr-Feier des Francisco-Josephinum". Hier ein Auszug aus den gebundenen „Erinnerungsblättern", welche die Kaiservisite beschreiben.

Um 8 Uhr früh waren bereits alle zum Empfange des Monarchen auf dem Bahnhofe bestimmten Persönlichkeiten versammelt. Präzise (um) 7 Uhr 45 Minuten verkündete *dröhnender Pöllerknall* das Eintreffen des aus dem Salonwagen des Kaisers und zwei Beiwagen bestehenden Hofseparatzuges.

Der Kaiser erschien in Begleitung des General-Adjudanten Graf Paar und des Flügeladjudanten Major von Buttlar *und begab sich von brausenden Hochrufen begrüßt* in die Bahnhofveranda. Er sei sehr erfreut, *aus Gelegenheit des 25-jährigen Jubiläums des Francisco Josephinum in diese patriotisch gestimmte Stadt zu kommen,* erklärte Franz Joseph.

Dann schritt *Seine Majestät* die ganze Front der aufgestellten Veteranen ab. *Ein vieltausendstimmiges, in brausendem Wiederhall sich fortpflanzendes Hochrufen verkündete, dass der Wagenzug sich in Bewegung setzte.*

Glockenklang, *Pöllerknall und sich erneuernde, jubelnde Hochrufe* begleiteten den geliebten Monarchen auf seinem Wege zum Francisco Josephinum, welchen er im offenen Wagen, (für) *Jedermann sichtbar, nach allen Seiten beständig grüßend zurücklegte.*

Am Portal des in einem Flaggenwald umgestalteten Institutsgartens empfingen der Ackerbau-Minister Graf Julius von Falkenhayn (…) und der Direktor der Anstalten an der Spitze des Lehrkörpers *den erhabenen Protector* in der Lehranstalt, *welche der Allerhöchsten Huld und Gnade Eurer Majestät einzig und allein ihre Existenz verdankt und mit dem Allerhöchsten Besuch beglückt. Heute ist uns abermals durch die Gnade Eurer Majestät das hohe Glück zutheil geworden, Eure Majestät an dieser Stelle ehrfurchtsvoll (zu) begrüßen und für die zahllosen Wohltaten, welche Eure Majestät dieser Anstalt durch 25 Jahre erwiesen haben, den allerunterthänigsten Dank aussprechen zu dürfen.*

Es freue ihn außerordentlich, die Anstalt wieder besuchen zu können, *weil er ihre hohe Bedeutung in der Entwicklung der Landwirtschaft nicht verkennend und in dem Blühen derselben eine sichere Gewähr für das Heil derselben erblicke*, sagte der Kaiser und durchschritt sodann unter den Klängen der Volkshymne, intoniert von den 180 Mann sämtlicher Männergesangsvereine des Bezirkes den Park, *in welchem die gegenwärtigen Frequentanten geschmückt in den Farben des Kaisers und der Kaiserin, Spaliere bildeten.* Auch bemerkte der Kaiser, es sei *sehr erfreulich, dass sich die ehemaligen Frequentanten so zahlreich an der Jubelfeier beteiligen und redete einzelne derselben huldvoll an.*

Nach dem Betreten durch das festlich geschmückte Tor des Lehrgebäudes besichtigte der Kaiser die Anstalt die Lehrsäle, Laboratorien, die Versuchsbrauerei und die Versuchsbrennerei, für deren Einrichtungen der Monarch *das lebhafteste Interesse zeigte. Wiederholt betonte Seine Majestät die große Reichhaltigkeit der Sammlungen und Studienbehelfe.* Und er erinnerte sich beim Rundgange auch an einzelne Details, die er von seinem ersten Besuch im Gedächtnis hatte.

Nach dem Eintrag ins Gedenkbuch *nahm er noch das stilvoll gebaute Studentenheim in Augenschein,* richtete an den Architekten und an den Hausverwalter einige freundliche Worte. Nach dem mehr als einstündigen Aufenthalt nahm Franz Joseph leutselig Abschied, *von dem Gesehenen hoch befriedigt.* Und äußerte, dass *die Anstalt, deren stetes Gedeihen und weitere Entwicklung ihm am Herzen liege und auch fernerhin seiner kaiserlichen Gnade sicher sei.*

Als der Kaiser das FJ verlassen hatte, wurde am Nachmittag noch zu einem Fest-

mahl mit 400 Gedecken ins Hotel Stadt Mödling geladen. Es gab Wurzelsuppe, Schill mit Butter und Kartoffel, Rindsbraten, Rehschlögl mit Preisebeeren, Geflügel, Salat und eingemachte Früchte sowie als Nachtisch Eis, Käse und Kaffee.

Das erste Glas wurde natürlich auf den Kaiser gehoben. Auch Graf von Falkenhayn wurde gedankt: *Unsere Anstalt erfreut sich seit ihrem Bestehen der Fürsorge der Regierung, insbesondere des Ackerbau-Ministeriums,* nicht nur materiell durch großartige Subventionen und Unterstützungen, welche in den abgelaufenen 25 Jahren nahezu 300.000 Gulden erreichten, sondern *auch durch die kräftige Förderung der Interessen der Anstalt. Ganz besonders in den letzten 15 Jahren, seitdem wir das Glück haben, Seine Exzellenz an der Spitze des Ministeriums zu sehen. Er möge noch lange Jahre an der Spitze des Ackerbauministeriums verbleiben. Zum Segen für die Landwirtschaft und zum Wohle für unsere Anstalt! Seine Exzellenz der Herr Ackerbauminister lebe hoch!*

Solche Lobeshymnen würden den Landwirtschaftsminister wohl auch in heutigen Tagen „auf das äußerste erfreuen."

B.W.

220 Netzwerker beim Heurigen

Bereits zum fünften Mal trafen sich die Absolventen höherer land- und forstwirtschaftlicher Schulen in Wien beim „Vernetzungsstammtisch“ ihrer Verbänden.

Das diesjährige Treffen fand am 1. Juni 2016 wieder im Gastgarten des Heurigenlokals Wolff in Neustift am Walde in Wien 19 statt. Die Schirmherrschaft wurde heuer erstmalig in weibliche Hände übergeben, die HBLA Elmberg wurde mit der Hauptorganisation des Stammtisches betraut, der immerhin von rund 220 Absolventinnen und Absolventen aus Pitzelstätten, Raumberg, St. Florian, Sitzenberg, Wieselburg, Bruck oder Ursprung besucht wurde, allen voran auch von Landwirtschaftsminister Andrä Rupprechter, über dessen Besuch sich Schirmherrin Theresa Großpointner und ihr Veranstalterteam Jörg Kaltenecker und Markus Scharner (beide FJ), sowie Johanna Hobitsch und Evelyn Zarfl (beide Pitzelstätten), Cordula Klaffner und Julia Prammer (beide Elmberg), Lukas Gaier (Raumberg), und Wolfgang Kastenhuber (St. Florian) besonders freuten.

Großpointner meinte bei der Begrüßung: „Ein starkes, solides Netzwerk sichert den Jungen oftmals Perspektiven und hilft dabei, Ziele zu erreichen oder Ideen zu verwirklichen, welche alleine nicht möglich gewesen wären. Kommunikativer Zusammenhalt und Hilfsbereitschaft zeichnen uns Agrarschulabsolventen aus.“ Bei einem Glas Wein, zünftigen Heurigenspezialitäten und musikalischer Umrahmung wurden daraufhin in geselliger Atmosphäre alte Bekanntschaften aufgefrischt und neue Kontakte geknüpft.

Alumni-Treffen beim Wolff in Neustift mit dem Landwirtschaftsminister.

Gesponsert wurde das Treffen heuer erneut von der Raiffeisen Ware Austria, von Biomin und von der Österreichischen Hagelversicherung. Christoph Pesl, RWA-Marketingleiter und Josephiner: „Für unser Unternehmen ist es eine Selbstverständlichkeit, uns hier zu engagieren. Wir unterstützten dieses Treffen ja schon von Beginn an. Sich zu vernetzen gehört heute zum A und O im Geschäftsleben.“ Neue Sponsoren waren heuer auch die Österreichische Jungbauernschaft, das Agrarmagazin „top agrar“ sowie das Landwirtschaftsministerium.

Dank der regen Teilnahme ist die Fortführung dieses Vernetzungstreffens auch für 2017 geplant.

Ehrenzeichen für Erich Erber

Der Top-Manager und Josephiner Erich Erber, MJ 1975 LW, wurde von Landeshauptmann Erwin Pröll“ das „Silberne Komturkreuz“ für Verdienste um das Bundesland Niederösterreich überreicht.

Damit achtet das offizielle Niederösterreich die Leistungen von Erich Erber als Gründer und Miteigentümer der Erber AG, besser bekannt für die Futtermittelzusätze und Premixe der Marke „Biomin“. Beim Festakt im NÖ. Landhaus betonte Pröll gegenüber Erich Erber: „Du hast einen Weg hinter dich gebracht, der einzigartig ist. Du hast eine unternehmerische Erfolgsstory geschrieben, auch international und aus kleinsten Anfängen ganz Großes geschaffen.“

Mit Gründung seines Unternehmens im Jahr 1983 erwies sich Eber als Pionier bei der Entwicklung von antibiotikafreien Futtermittelzusätzen für Rinder, Schweine und Geflügel. Heute zählt der Konzern mit Sitz in Getzersdorf im Traisental, Bezirk St. Pölten-Land, zu den weltweit führenden Firmengruppen im Bereich der Lebens- und Futtermittelsicherheit, mit Schwerpunkten auf natürlichen Futteradditiven, Futter- und Lebensmittelanalytik sowie Pflanzenschutz. 2015 erwirtschaftete die Erber Group mit ihren Divisionen Biomin Additives, Biomin Animal Nutrition, Romer Labs, Sanphar und EFB mit gut 1.400 Mitarbeitern in 120 Ländern einen Umsatz von mehr als 280 Millionen Euro.

Erich Erber, Erwin Pröll

Die Unternehmensgruppe ist Weltmarktführer im ursprünglichen Kerngeschäft der Mykotoxin-Deaktivierung und mit seinen Experten dank massiver innerbetrieblicher Forschung und Entwicklung auch Projektpartner für viele renommierte Universitäten und Forschungseinrichtungen. Innovation, Internationalisierung und Integration sind für Erich Erber die Leitsätze seiner Unternehmensführung. Sein Credo: „Passion, People und Profit“, oder anders formuliert: „Wenn die richtigen Leute leidenschaftlich einer gemeinsamen Vision folgen, stellt sich der Erfolg automatisch ein.“
Obwohl sich Erber 2014 aus dem operativen Geschäft zurückgezogen hat, lenkt er als Aufsichtsratsmitglied weiterhin gestaltend die Zukunft des Unternehmens.

© Eber Group (1), Privat

In Memoriam Prälat Pfaffenbichler

Zu dessen 100. Geburtstag erinnert Kollege GERHARD POSCHACHER an DDr. Karl Pfaffenbichler, Kaplan, Theologe und Philosoph und einst Religionslehrer am FJ.

Pfaffenbichler kam 1959 nach Wieselburg. Drei Jahre lang war er ein beliebter und humorvoller Religionslehrer auf Schloss Weinzierl. Nach seiner Zeit am FJ wurde er als Professor für Dogmatik und später auch für ökumenische Theologie an die Philosophisch-theologische Hochschule St. Pölten berufen.

Ihm war ein unterhaltsamer und lebendiger Unterricht, in dem auch aktuelle Lebensfragen im Dialog mit den Schülern berücksichtigt wurden, ein großes Anliegen. Ein besonderes Freundschaftsverhältnis entstand zwischen ihm und MJ 1962 LW, für den er im Laufe der Jahrzehnte auch mehrere Klassentreffen mit Gottesdiensten gestaltete. Bis über seinen Tod hinaus dankbar sind ihrem ehemaligen Lehrer und Mentor vor allem jene acht Absolventen dieses Jahrgangs, die anschließend mit Erfolg an der Hochschule für Bodenkultur ihre Ausbildung fortsetzten, aber einst mit der FJ-Matura noch keine Studienberechtigung hatten. Für die Zusatzprüfung an einem Wiener Gymnasium, unter anderem in Philosophie, leistete er wertvolle Hilfestellungen.

Der am 26. Oktober 1916 in Biberbach geborene Hochschullehrer, Theologe und Philosoph, Autor vieler wissenschaftlicher Beiträge und im Pastoraldienst erprobt, wurde 1975 zum „Monsignore“ und 1986 zum „Prälat“ ernannt. Sein Buch „Gottes Volk auf neuen Wegen“ mit Vorlesungen über Maria und die Kirche war in dem 1970er Jahren ein theologischer Bestseller. Verstorben im Juni 2002 im Alter von 86 Jahren wurde Pfaffenbichler am 1. Juli dieses Jahres auch unter großer Anteilnahme ehemaliger Schüler und Professoren des FJ im Priestergrab in St. Pölten beigesetzt.

Josephiner-Portrait

Präsident im Süden

Es sei nicht einfach, in Kärnten Agrarpolitik zu machen, meinte er einmal gegenüber der Presse. Trotzdem stellt sich Johann Mößler, Präsident der LK Kärnten und vor gut einem halben Jahr mit fast 94 Prozent in seiner Funktion bestätigter VP-Bauernbund-Obmann, im Herbst der Wiederwahl.

Der Josephiner, MJ 1979 LW, Bergbauer aus Unterbuch bei Gmünd im Bezirk Spittal, bewirtschaftet biologisch einen Mutterkuhbetrieb mit Wald- und Almwirtschaft und betreibt in Oberkärnten mit anderen auch drei Biomasse-Heizwerke. Zudem unterrichtete er nach der Lehrer- und Beraterausbildung in Wien-Ober St. Veit von 1981 bis 2011 an der LFS Litzlhof, erst Vollzeit, mit zunehmendem Engagement in der Agrarpolitik als Teilzeit-Pädagoge.

Die bisherige politische Karriere des siebenfachen Vaters verlief klassisch: Funktionen in der Landjugend, später Jungbauernschaft, dann im Bauernbund, bis zum Landesobmann; in LK-Funktionen, ab 2001 LK-Vize, seit Februar 2011 Präsident. Noch heuer will der 56jährige die Bauernbund-Mehrheit in der Kammervollversammlung seines Heimatbundeslandes verteidigen und ausbauen: von 36 Mandate entfallen aktuell 20 auf den Bauernbund, acht auf Freiheitliche und Unabhängige Bauernschaft, fünf auf die SPÖ-Bauern und drei auf die Südkärntner Bäuerinnen und Bauern.

Welche Probleme derzeit speziell Kärntens Landwirtschaft kennzeichnen? Neben der allgemein schlechten Marktsituation ortet Mößler „zunehmend mangelnden Respekt und Wertschätzung vor der bäuerlichen Arbeit und dem bäuerlichen Eigentum in der Gesellschaft“. Immer neue Ansprüche an die Bauern seitens Umwelt- oder Tierschutz sowie Tourismus und Freizeitwirtschaft, ohne auch dafür bezahlen zu wollen, erzeuge Unzufriedenheit auf den Bauernhöfen, so seine Analyse. Wie motiviert man da vor allem junge Menschen für die Landwirtschaft? Mößler: „Begeisterung für die Landwirtschaft kann man nicht mit öffentlichen Mitteln kaufen. Unsere Aufgabe ist es, den Jungen das Rüstzeug zu geben, für sich und ihren Hof ein positives Betriebskonzept für die Zukunft zu entwickeln.“ Deshalb sei Bildung der zentrale Baustein für die Hofnachfolge.

© LK Kärnten

Wie er gegen die Politikverdrossenheit im Land ankämpft? „Ich fühle mich nicht als Politiker, sondern als erster Ansprechpartner für alle Berufskollegen. Auch wollen die Menschen keine Ankündigungspolitik und keine Selbstbeweihräucherung. Zählen tun am Ende des Tages nur die Ergebnisse, nicht die Ereignisse“, verweist er speziell für Kärnten auf die weitgehende Lösung der Almproblematik, nennt dazu den Ausbau der Jungbauernunterstützung mit mehr Investförderung und dem Flächen-TopUp bei der Betriebsprämie.

Die eigene Hofnachfolge privat sei noch nicht geklärt: „Die Kinder sind allesamt noch in Ausbildung.“ Junge Nachwuchstalente für die Politik fördere und unterstütze er „wo immer es mir möglich ist.“

Abschalten kann er, obwohl Kärntner, „weniger beim Singen, dafür auf der Alm.“ Was ihn bis heute mit dem FJ verbindet? „Ich glaube, die Bereitschaft Verantwortung zu übernehmen, zeichnet uns Josephiner aus und verbindet uns. Mit vielen Klassen- und Schulkollegen trifft er sich häufig beruflich, zu Absolvententreffen habe er es aber schon länger nicht geschafft. „Eigentlich wäre es wieder mal an der Zeit!“

BERNHARD WEBER

Die neuen Absolventen

Der Verband ehemaliger Hörer am FJ begrüßt die Absolventinnen und Absolventen des Maturajahrgangs 2016 als neue Mitglieder:

LW 5A

Martin Bauer, Wien; Hannes Brantner, Altlichtenwarth; Julia Braunsteiner, Rabenstein; Michael Bubits, Wien; Bernhard Buhl, St. Leonhard/Hw.; Mathias Burger, Ravelsbach; Michael Burger, Oberwölbling; Dominik Diesmayr, Neulengbach; Fabian Fellner, Hollenthon; Johannes Forstner, Kronstorf; Theresa Habersatter, Hainfeld; Stefan Hartmann, Unterstinkenbrunn; Patrick Höllerer, Altenmarkt; Christoph Huber, Grafenschlag; Michael Kloibhofer, Allhartsberg; Stefan Lechner, Neupölla; Markus Wieser, Allhartsberg

LW 5B

Julia Aschauer, Arbing; Mathias Ballmüller, Tribuswinkel; Daniela Bauer, Kautzen; David Breiteneder, Weitra; Bernhard Buchleitner, Groß-Enzersdorf; Lukas Feldbauer, St. Willibald; Viktoria Grabner, Mitterbach; David Hainfellner, Saubersdorf; Jan Hauswirth, Himberg Velm; Lukas Hinker, Waldenstein; Franz Hörandner, Aurolzmünster; Vanessa Jüly, Bruck/Leitha; Michael Karpfinger, Oberweiden; Philipp Kastenhofer, Dimbach; Stefan Krenn, Fehring; Patrick Medwenitsch, Hof/Lbg.; Lukas Neuwirth, Ampflwang; Matthias Paier, Kirchbach in Stmk.; Isabella Preiß, Lichtenau; Andreas Riener, Brand; Christoph Riepl, Ulrichskirchen; Stefan Schmidl, St. Margarethen; Franz Schmudermayer, Großweikersdorf; Martin Schögl, St. Anna am Aigen; Veronika Sperl, Roitham; Mathias Stummer, Niederfellabrunn; Gerhard Thüringer, Paasdorf; Dominic Ungersbäck, Grimmenstein; Felix Weinberger, Aichkirchen; Sebastian Witzlinger, Ernsthofen; Julia Würtinger, Aurolzmünster; Dominik Wurzer, Wieselburg; Robert Zinner, Waldhausen

LW 5C

Carina Allinger, Lichtenau; Franz-Josef Hieger, Harland – St. Pölten; Calum Lackenbauer, Wetzelsdorf; Christof Leitner, Blindenmarkt; Paul Linsbauer, Langau; Angelika Luger, Kilb; Hannah Moschinger, Oberndorf/Melk; Daniel Nimpf, Gföhl; Gabriel Ortner, St. Peter/Au; Florian Pall, Hadres; Kathrin Patscheider, Rabenstein; Clemens Pölzl, Traismauer; Franz Purker, St. Leonhard/HW; Gerhard Raidl, Leiben; Julia Reisenbichler, Oberndorf; Markus Rösler, Schöngrabern; Mathias Schmid, Ottenschlag; Katharina Spiess, Ternitz; Florian Staudinger, Hainfeld; Lisa-Maria Tempelmayr, Gerersdorf; Christian Widmann, St. Christophen; Johannes Wieseneder, Bergland

LT 5A

Lorenz Blumenschein, St. Ulrich/Steyr; Lorenz Buchgraber, Edelsbach; Thomas Dienstl, Perchtoldsdorf; Elmar Ebner, Nußdorf/Debant; Andreas Fahrnberger, Lunz/See; Andreas Hackl, Artstetten; Lukas Handl, Loosdorf; Michael Hinterberger, Hartkirchen; Thomas Hirtler, Frohnleiten; Andreas Holzmann, Schönbach; Klemens Jirka, Schlierbach; Moritz Jungwirth, Gresten; Raffael Karkulik, Oed; Georg Kendler, Neumarkt; Alexander Kurka, Eckartsau; Christian Steiner, Neuhofen/Ybbs; Daniel Weinbergmair, Behamberg; Michael Weißhappl, Hofstetten; Paul Wiesmeier, Holzhausen

LT 5B

Stephan Agis, Nußdorf; Daniel Gruber, Waidhofen/Thaya; Markus Heigl, Göstling/Ybbs; Benjamin Hell, Ruprechtshofen; Julian Kaiblinger, St. Pölten; Aron Kerschbaumer, Säusenstein; Alexander Kettner, Liezen; Stefan Knonbauer, Schardenberg; Lukas Krippl, Ollern; Matthias Lechner, Bergland; Bernhard Lettner, Naarn; Simon Mayer, Bergland; Michael Oysmüller, Kernhof; Matthias Payer, Pachfurth; Manuel Rameder, Gutenbrunn; Roman Renner, Nöchling; Jakob Schabbauer, Laab im Walde; Christian Schauer, Artstetten; Stefan Schönfelder, Göpfritz/Wild; Martin Schwarzl, Loosdorf; Michael Stöger, Ybbs/Donau; Maximilian Wimmer, St. Marienkirchen/P.

LM 5

Josef Bernauer, Ruprechtshofen; Sebastian Buber, Ardagger Stift; Flora Buchinger, Wieselburg; Hannah Engelhart, Neidling; Stephan Führer, Sallingberg; Anna-Maria Grasl, Pachfurth; Tobias Habring, Timelkam; Alexander Haider, Purgstall; Magdalena Hartl, Neumarkt; Theresa Kern, St. Georgen/Steinfelde; Kerstin Landstetter, Ybbs/Donau; Olivia Langmann, Ruprechtshofen; Anna Lechner, Pöchlarn; Christina Lepolt, Melk; Ingo Neuhauser, Ardagger Stift; Theresa Putz, Bromberg; Lena-Maria Rappersberger, Oberndorf; Romana Resel, Ruprechtshofen; Verena Rohringer, Guntersdorf; Eva-Maria Scherzenlehner, Waidhofen/Ybbs; Astrid Schmidt, Harland; Daniela Schrenk, Nagelberg-Brand; Linda Seiringer, Wieselburg; Verena Sturmlehner, Ruprechtshofen; Lisa Trummer, Wettmannstätten; Barbara Wenighofer, Purgstall; Theresa Wurzer, Ruprechtshofen

3 ALW

Philipp Angerer, Obersiebenbrunn; Stephanie Biricz, Kroatisch Geresdorf; Kathrin Dobler, Raach; Stefan Huemer, Vorchdorf; Simon Kaiblinger, Kapelln; Sebastian Kargl, Esternberg; Franz Kögl, Bruck/Leitha; Jakob Kriechbaumer, Rechberg; Thomas List, Leopoldsdorf i. M.; Elisabeth Obermüller, Waidhofen/Ybbs; Bernhard Ottensamer, Rainbach im Mühlkreis; Petra Radner, Pettenbach; Lukas Rauscher, Rastenfeld; Manuel Tanzberger, Traunfeld

„So schmeckt … Wieselburg“

Die Brauerei Wieselburg wurde Partnerbetrieb von „So schmeckt Niederösterreich“.

Brauen aus Leidenschaft ist das Motto der Brauerei Wieselburg, wo bereits seit Jahrhunderten, konkret seit dem Jahr 1770, mit Wissen und Sorgfalt bestes Bier produziert wird. 1925 auch Gründungsbetrieb der damaligen Brau AG und seit 1998 in der Brau Union Österreich AG, zählt die Brauerei Wieselburg zu den bekanntesten und wichtigsten Arbeitgebern im Mostviertel. Nun wurde die Brauerei Wieselburg zum Partnerbetrieb von „So schmeckt Niederösterreich“.

Denn für die Bierspezialitäten aus Wieselburg werden zum überwiegenden Teil zweizeilige Sommerbraugerste aus Niederösterreich verwendet. Das Brauwasser – und damit der mengenmäßig wichtigste Bestandteil des Bieres – kommt aus dem Brauerei-eigenen Brunnen in Wieselburg. Erst im Herbst 2015 wurde eine 5-Millionen-Euro teure neue Abfüllanlage in Betrieb genommen, mit der bis zu 48.000 Flaschen pro Stunde gefüllt werden können. Braumeister Christian Huber: „Dass die regionale Herkunft unseres Bieres jetzt auch mit dem ‚So schmeckt Niederösterreich‘-Siegel ausgezeichnet wurde, freut uns besonders. Wir investieren laufend in den Standort und auch in die Entwicklung neuer Produkte.“

Neueste Innovation aus Wieselburg ist etwa eine außergewöhnliche Schwarzbierspezialität für Genießer: tiefdunkel mit leicht kaffeegetöntem Schaum, dezenten Röstmalzaromen und einer feinen Hopfennote bei schlankem Körper sorgt es für ein außergewöhnliches Geschmackserlebnis. Bei einer Stammwürze von 11,6° und einem Alkoholgehalt von 4,8 Prozent zeigen sich im Geschmack auch dezente Kaffee- und Bitterschokoladennoten, loben Bierkenner die neue Kreation. Viele Josephiner schwören dagegen auf die drei Klassiker „Wieselburger“ Stammbräu, Spezial oder Gold. Gebraut werden in der Großbrauerei auch verschiedene „Kaiser“-Biere sowie „Heineken“.

Die Kulinarik-Initiative „So schmeckt Niederösterreich“ zeichnet jene niederösterreichischen Produkte und Betriebe aus, die besonders das Image und den Konsum von Qualitätsprodukten aus Niederösterreich fördern. Erst im Vorjahr war die Brauerei für ihr nachhaltiges Wirtschaften auch mit dem „Energy Globe“ in Niederösterreich ausgezeichnet worden.

© Brau Union Österreich AG (1), Weber (1)

„Josephinerhof“ in Konkurs

Auch im Mostviertel ist das Bauern- und Wirtshaussterben ein brisantes Thema. Jüngstes Opfer: das Wirtshaus von Karl Schopf in Weinzierl. Registriert und veröffentlicht wurde die Insolvenz des Josephinerhofes vom Kreditschutzverband 1870 Anfang Juni.
Das Wirtshaus in Weinzierl, heute Gemeinde Wieselburg/Land, in unmittelbarer Nähe des Francisco-Josephinum gelegen, ist natürlich Generationen von Schülern und Absolventen des FJ ein Begriff. „Auf zum Schopf“, war für viele Josephiner, mehr damals als zuletzt, eine willkommene Abwechslung in der Freizeit. Bei Karl Schopf konnten Fußballbegeisterte bereits in den 1950er Jahren Fernsehübertragungen verfolgen, als es im Raum Wieselburg noch kaum TV-Geräte gab, auch nicht am FJ. Der Autor selbst erinnert sich etwa an das berühmte Europacup-Finalspiel 1960 zwischen Real Madrid und Eintracht Frankfurt, das 7:3 endete, das im Gasthaus Schopf über den Schwarz-Weiß-Bildschirm flimmerte.

Bis in die 1980er Jahre war der Josephinerhof auch ein Treffpunkt der in der Region beheimateten Absolventen des Francisco-Josephinum. Allmählich aber blieben die Gäste aus, was wohl vor allem der fehlenden Modernisierung der Gastwirtschaft geschuldet war. Nun musste der 62jährige Wirt den Konkurs anmelden, kann aber, wie es heißt, vorerst den Weiterbetrieb aufrechterhalten.

GERHARD POSCHACHER

IMPRESSUM –
JOSEPHINER NACHRICHTEN

Herausgeber, Eigentümer und Verleger: Verband ehemaliger Hörer am Francisco-Josephinum, Weinzierl 1, 3250 Wieselburg. Redaktion: Ing. Bernhard Weber, Florianigasse 7/14, 1080 Wien, weber@josephiner.at. Satz: Ing. Eva-Christine Mühlberger. Druck: AV+Astoria Druckzentrum GmbH, 1030 Wien, Faradaygasse 6. Die Josephiner Nachrichten werden an alle Mitglieder des Verbandes kostenlos zugesandt und erscheinen vierteljährlich.

P. b. b. 1080 Wien
GZ 02Z031418 M
Erscheinungsort Wien
Nicht retournieren

Verlagspostamt

Unterwegs am Traunsee

Zu Maria Himmelfahrt am 15. August organisierten die OÖ. Stammtischler um Josef Schmid heuer eine Schifffahrt am Traunsee. Der Andrang war groß, insgesamt zählte man 47 Josephinerinnen und Josephiner teilweise in Begleitung ihrer Familien samt Kindern. Eineinhalb Stunden lang ging es ab Traunkirchen quer über den See. Und nach dem Anlegen direkt ins Gasthaus „Zur Post". Einen Teil der Schifffahrtskosten hat auch der Absolventenverband FJ übernommen. Am 22. Juni fand der Stammtisch der Oberösterreicher Kollegen beim Brillenhersteller Schmied International in Linz statt, bekannt für die Marke Silhouette. Die Brillen gehen von Linz und einem weiteren Werk in Tschechien nicht nur in alle Welt, sondern auch in den Weltraum, der Hersteller ist auch Lieferant der NASA. Jedes Jahr werden 1,5 Millionen Silhouette-Brillen produziert. Und bereits Ende Mai trafen sich 20 Josephinerinnen und Josephiner mit Agrarlandesrat Max Hiegelsberger in dessen Büro im Linzer Landhaus, wo auch über Bildungs- und Gemeindepolitik-Fragen informiert und diskutiert wurde. Nächster Stammtisch-Betriebsbesuch ist am 9. November um 14 Uhr bei der Saatbau Linz.
Wer über die regelmäßigen OÖ. Stammtisch-Termine informiert werden möchte, kann per Mail einen Newsletter bestellen: stammtisch@josefschmid.at

45 Jahre danach

Am 21.Mai trafen sich nach 45 Jahren die Landtechniker des MJ 1971 in Wieselburg. Nach der Besichtigung der Schule in Weinzierl – allgemeiner Tenor: „Da hat sich ja einiges verändert" – stand ein Rundgang durch die Prüfanstalt BLT am Programm. Kompetent und unterhaltsam geführt wurden die Absolventen am FJ durch den Abteilungsvorstand Landtechnik, Martin Garscha und an der BLT von Leopold Lasselsberger. „Interessant wie immer", hieß es nach der Besichtigung der Forschungseinrichtung. Ausgeklungen ist das Treffen im neu gestalteten Brauhaus Wieselburg, dem früheren Brauhof. „Fünf Entschuldigungen mussten wir hinnehmen. Ein unentschuldigtes Fernbleiben hat natürlich einen Klassenbucheintrag zur Folge", ließ Kollege Günther Schauer wissen. Der sich bereits auf das nächste Treffen im Jahr 2021 freut.

60. Maturajubiläum

Bei Hochzeitsjubiläen spricht man von der „Diamanthochzeit": Ihrer Matura vor 60. Jahren gedachten am 15. Juni vor Ort in Wieselburg leider nicht alle noch lebenden Kollegen des MJ 1956 am FJ, älteren Semestern auch als „Kartoffeljahrgang" noch ein Begriff.
Teilweise mit ihren Ehefrauen angereist waren Heinz Brauneis, Ignaz Bauer, Friedrich Fitzthum, Friedrich Krapfenbauer, Walter Mader, Gerhard Nöbauer, Fritz Oblinger Wilfried Scherner, Dieter Ulm, Norbert Veits und Hermann Zehetbauer. Nach dem Eintreffen um 10 Uhr, einer kurzen Kaffeepause und einer sehr feierlichen, speziell auf die Absolventen zugeschnittenen Heiligen Messe in der Schlosskapelle, zelebriert von Prof. Ernst Güntschl, bei der auch der verstorbenen Kollegen gedacht wurde, ging es auf Einladung des Absolventenverbandes zum Essen an der Schule, an dem auch Absolventenverbandsobmann Robert Fitzthum und Schuldirektor Hofrat Alois Rosenberger teilnahmen und über aktuelle Gepflogenheiten und Veränderungen an der Schule berichteten.
Anschließend ging es auf die Schallaburg und am späten Nachmittag nach Maria Taferl zum gemeinsamen Abendessen samt Übernachtung in einem Hotel. Dort stieß auch Kollege Hans Bernsteiner, MJ 1955, zur Feier des Maturajubiläums. An diesem Abend von seinen Kollegen mit einem Geschenk geehrt wurde Norbert Veits für seine 60jährige Tätigkeit als Schriftführer und damit „Klammer" für den guten Zusammenhalt des Jahrganges über viele Jahre hinweg. Die Schriftführer-Aufgaben übernahm an diesem Abend Hildegard, die Gattin von Wilfried Scherner. Sie wird den Kartoffeljahrgang weiterhin per E-Mail mit Informationen auch über gemeinsame Aktivitäten versorgen. Und das nächste Treffen der rüstigen Senioren wird Kollege Johann Rathmanner organisieren.

Unsere Toten

Am 10. Juli im 78. Lebensjahr verstorben ist Kollege HR Univ.-Doz. DI Dr. Hermann Pechhacker, MJ 1965 LW, aus Lunz am See. Er war als Bienenforscher weit über Österreichs Grenzen hinaus bekannt und Ehrenpräsident der „Austrian Carnica Association", des Vereins zur Förderung bodenständiger Bienenrassen in Österreich. Ing. Karl Stangel., MJ 1959, aus Kleinschweinbarth, ist am 1. Juli gestorben. Ing. Otto Palka, MJ 1954, aus Loimersdorf ist am 20. Juni. 2016 im 83. Lebensjahr verstorben, Ing. Maximilian Fuchs aus Rohrau am 14. Jänner 2016. DI Josef Hickersberger, MJ 1961, aus Saxen, ist am 19. November 2015 im 77. Lebensjahr gestorben.

© Schmid (1), Schauer (1)